

- Kölner Stadtanzeiger
 Kölnische Rundschau
 Kölner Wochenspiegel

- Kirchenzeitung
 Caritas in NRW
 Sonstige:

vom: 11.04.2006



für köln



Die Hebefiguren verlangen Disziplin und Verantwortung von jedem Einzelnen. Nur dann kommt niemand zu Schaden.

BILDER: BAKOCZY

Emotionale Entdeckungsreise

Internationales Tanzprojekt „come 2 move“ geht in entscheidende Phase

100 Jugendliche aus verschiedenen Kulturen trainieren für ihren Auftritt im Schauspielhaus.

VON BARBARA
AUS DER WIESCHE

Sie rutschen über den Boden, springen auf, heben die Arme, beugen sich und laufen plötzlich scheinbar wild durcheinander, animiert durch rhythmische Percussion-Klänge, den Anweisungen von Choreografin Vera Sander folgend. Die Darsteller, etwa 100 Kinder und Jugendliche, die Hälfte aus Migrantenfamilien, üben in der Turnhalle der Theo-Burauen-Realschule in der Südstadt für ihren Auftritt im Schauspielhaus am Donnerstag, 22. Juni, 19.30 Uhr.

Unter der Schirmherrschaft von Hedwig Neven DuMont geht dann nach vier Monaten Vorbereitung ein sozialpädagogisches Tanzprojekt des Caritasverbandes zu Ende, das bisher in Köln einmalig ist: „come 2 move“ (komm, um dich zu bewegen) Junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlicher Herkunft und Schulbildung, treffen sich, um auf eine choreografisch einstudierte emotionale Entdeckungsreise zu gehen. Mit der Bewegung entwickeln sie Bewusstsein für ihre Körper. Bei den Hebefiguren lernen sie: Nur wenn jeder einzelne Verantwortung über-



Das Tanzstück gewinnt Konturen. Konzentriert folgen die beiden Mädchen den Anweisungen der Choreografin.

nimmt, droht demjenigen, der sich der Gruppe anvertraut, um sich nach künstlerischer Anweisung tragen zu lassen, kein Schaden. Disziplin, Teamgeist und soziale Kompetenz sind gefragt – Eigenschaften, die nicht unbedingt zur Grundausstattung dieser Jugendlichen gehören.

Es gab kein Auswahlverfahren. Alle Kinder der teilnehmenden Schulen – Stephan-Lochner-Grundschule, Katholische Hauptschule Großer Griechenmarkt, Konrad-Adenauer-Realschule, Franz-Rösner-Sonderschule, Gymnasium Kreuzgasse – und der Caritas-Jugendzentren seven up und GOT Eisalstraße, können mitmachen. Guido Geiss, Leiter des Jugendzentrums seven up, stellt klar: „Der Weg ist das Ziel. Am Ende steht die befriedigende Erkenntnis, gemeinsam etwas geschaffen zu haben.“

Die Tanzpädagogik sei ein gutes Medium, um Kindern deutlich zu machen, dass sie sich anstrengen müssen, wenn sie Erfolg haben wollen. Einige hätten inzwischen jedoch das Handtuch geworfen. Vor allem pubertierenden Jungen falle es schwer, so Geiss, sich ein- und unterzuordnen, weil das in ihren Augen uncool ist. Sorgen bereiten dem Caritasverband die Finanzen – es werden dringend Sponsoren gesucht. Das Projekt verschlingt rund 20 000 Euro.

www.come-2-move.de